

Bild vom 27.07.2015, S. 2



Rund 300 000 Flüchtlinge werden in diesem Jahr nach Deutschland kommen. Und wie reagiert die Politik auf diese Herausforderung für Land und Bürger?

Debattiert, diskutiert – und veranstaltet einen Flüchtlingsgipfel nach dem anderen. Heute in Stuttgart, demnächst wieder in Berlin ...

Dabei ist längst klar, was geschehen muss – nämlich dreierlei: eine menschenwürdige Unterbringung für Verfolgte und Flüchtlinge, die zu uns kommen – dafür MUSS ausreichend Geld bereitgestellt werden.

Dann eine klare gesetzliche Regelung, welche und wie viele Einwanderer Deutschland will und braucht. Dass endlich auch die CDU ein Einwanderungsgesetz will – immerhin.

Und schließlich: Wer kein Asyl bekommt und kein qualifizierter Einwanderer ist, muss Deutschland verlassen. Ohne Wenn und Aber, Tricks und Winkelzüge. Und schnell!

Denn nur so werden die Bürger weiterhin Flüchtlinge willkommen heißen. Und gegen das „Ausländer raus“-Gebrüll rechter Glatzköpfe immun bleiben.

Express vom 27.07.2015, S. 3

Pensionierte Polizisten sollen Heime bewachen

Von GERHARD VOOGT

Düsseldorf – Das NRW-Innenministerium rechnet für das kommende Jahr mit fast fünfmal so hohen Ausgaben für Asylbewerber wie noch 2014. Vor einem Jahr lagen die Landes-Kosten bei 210 Millionen Euro, 2016 werden rund 907 Millionen veranschlagt. Laut NRW-Finanzministerium sollen aber keine neuen Schulden aufgenommen werden. Bislang können die Zusatzkosten durch sprudelnde Steuermehreinnahmen kompensiert werden.

Bisher erstattet das Land den Kommunen rund 3900 Euro im Jahr pro Flüchtling. Die Aufwen-

dungen sind allerdings nach Angaben der CDU-Landtagsfraktion dreimal so hoch. Die Flüchtlinge haben Anspruch auf ein monatliches Taschengeld von 140 Euro, sobald ihr Asylantrag offiziell registriert ist. André Kuper (54), Flüchtlings-Experte der Union, will die Personalnot in den Heimen durch die Mithilfe pensionierter Landesbeamter lindern: „Pensionierte Polizeibeamte könnten auf freiwilliger Basis als Wachdienst oder zur Erfassung der Neuankömmlinge in den Landesaufnahmeeinrichtungen eingesetzt werden. Sie haben Erfahrung im Umgang mit Menschen, Verständigungsproblemen und Computern.“